

NEUBESETZUNG

Neubesetzung der Pfarrei Vaduz



VADUZ – Nach den Demissionen von Fürstl. Geistl. Rat Pfr. Franz Näscher und Diakon Peter Vogt haben Erzbischof Wolfgang Haas und Generalvikar Dr. Markus Walser bezüglich der Neubesetzung der Pfarrei Vaduz mehrere Gespräche mit dem Bürgermeister von Vaduz, einer Vertretung des Pfarreirats von Vaduz und weiteren Gläubigen geführt. Pfr. Markus Kellenberger (Bild) wird in einem einjährigen Verbund neben der Pfarrei Triesen die Pfarrei Vaduz betreuen, um dann ganz nach Vaduz zu wechseln. Diese Lösung wurde gewählt, weil relativ kurzfristig personelle Veränderungen notwendig wurden. Kaplan in Vaduz wird ab Sommer 2003 Kaplan Markus Degen (bisher Schaan). In Schaan kommt ein neuer Kaplan zum Einsatz. Im Sommer 2004 wird die Pfarrei Triesen einen neuen Pfarrer erhalten.

Für das Erzbistum Vaduz
Generalvikar Dr. Markus Walser

VERANSTALTUNGEN

Seniorenausflug des Frauenvereins

VADUZ – Die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Vaduz sind herzlich zum Frühlingsausflug am Dienstag, den 20. Mai eingeladen. Die Fahrt geht über Altstätten – Stoos – Appenzell nach Stein in die Appenzeller Schaukäserei. Nach einer Vorführung der Käseherstellung mit Tonbildschau offeriert der Frauenverein einen «Appenzeller Zviererteller». Unser Heimweg führt über Schwälgalp und Gams wieder nach Vaduz. Der Fahrpreis beträgt 20 Franken.

Abfahrt ist um 13 Uhr ab Landgasthof Mühle, mit Zustiegsmöglichkeiten Falknis – Elite – Löwen – Busterminal (unterm Rathaus) – Kirche – Au.

Der Frauenverein freut sich auf ihre Anmeldung bis spätestens Samstag 17. Mai an Erna Boss Tel. 232 58 81 oder Trudy Nigg Tel. 233 34 35. (Frauenverein Vaduz)

Stefan Sprenger
Lesung im Literaturhaus

VADUZ – Am Dienstag, den 20. Mai liest Stefan Sprenger um 20 Uhr aus seinem Text «Königsgrab» im Literaturhaus. Dieser Text ist im Rahmen des Projektes Land Sichten II entstanden und zeigt den Schriftsteller Sprenger wieder von seiner literarischen, erzählerischen Seite, nachdem ihm mit dem politischen Sachbuch «Katzengold» ein grosser Erfolg beschieden war.

«Königsgrab» erzählt die Geschichte von drei Menschen, die durch Naturgewalt im Tresor einer Bank eingeschlossen werden. Ospelt, Engler und Heuberger schauen der Katastrophe ins Auge, spüren den Tod, ergründen die Tiefe der schwarzen Seele und retten sich, wenn ... Eine äusserst spannende, Erzählung, rasant präsentiert, tolle Dialoge, lebensechte Figuren, packende Handlung. Eine Erzählung, die den Leser in Atem hält, von der ersten bis zur letzten Zeile. Das erste Stück liechtensteinischer Kriminalliteratur mit Tiefgang.

Stefan Sprenger ist Schriftsteller und lebt momentan in Liechtenstein. Selbständige Veröffentlichungen bisher: «Vom Dröhnen» und «Katzengold». (Einf.)

Ganz besondere Seiten ...

Das etwas andere Geburtstagsgeschenk für Peter Marxer: Ein Buch ...

BENDERN – Was schenkt man eigentlich jemanden, der sich alles leisten kann? Vielleicht ein wissenschaftliches Buch, das die Geschichte seines Unternehmens, seiner Familie und seines Landes erzählt, analysiert und zu einem Ganzen verschmelzen lässt? Genau das dachten sich die Geschäftspartner des «Geburtstagskinds», der FBP-Ikone Peter Marxer, und luden ihn und zahlreiche Gäste gestern zur Buchvernissage ins Liechtenstein-Institut nach Bendern.

• Wolfgang Zechner

Der Name Marxer gilt in Liechtenstein seit jeher als Synonym für den wirtschaftlichen Aufschwung und die politische Stabilität während der letzten Jahrzehnte. Jene kleine, regionale Anwaltskanzlei, die 1925 von Ludwig Marxer, dem Vater des Jubilars gegründet wurde, ist im Laufe eines Menschenlebens zu einem international tätigen Finanzdienstleistungsunternehmen «erblüht». Obwohl der Begriff «Kanzlei» beinahe ein wenig anachronistisch anmutet, bedenkt man, dass das «Marxer-Imperium» auch eine Bank und ein Treuhandunternehmen umfasst.

Ein reales «Märchen» also, in dem sich exemplarisch der Aufstieg Liechtensteins zu einem wichtigen Finanzplatz und zu einem potenten Industriestandort widerspiegelt. Und ein Grössteil eben dieser Geschichte, die gestern in Buchform präsentiert wurde, wurde von jenem Mann geprägt, der am Sonntag seinen 70. Geburtstag feiern konnte: Peter Marxer.

Keine Jubelschrift

Dass das Liechtenstein-Institut, ob des gestrigen Andrangs aus allen Nähten zu platzen drohte, stellte dann auch Gastgeber Guido



Ein Buch zum Geburtstag: Peter Marxer (links) und Autor Christoph Marla-Merki gestern Abend in Bendern.

Meier, der Präsident des Instituts, mit sichtlichem Wohlwollen fest. Herbert Oberhuber, Konsulent der Anwaltskanzlei Marxer & Partner und einer der Auftraggeber des Buches, betonte in seiner Rede, dass es in dem Buch mit dem etwas sperrigen Titel «Von der liechtensteinischen Landkanzlei zur internationalen Finanzberatung – Die Anwaltskanzlei Marxer & Partner und der Finanzplatz Vaduz» nicht um Schönreden der traditionsreichen Anwaltskanzlei oder gar um eine PR-Aktion gegangen ist, sondern um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema. «Im Gegensatz zu Gott

kann der Historiker die Vergangenheit ändern, sagt man. Das stimmt nicht, der Historiker kann nur das Reden über die Vergangenheit ändern.» Mit diesen launigen Worten begann der Verfasser des Buches, Christoph Maria-Merki von der Universität Bern, seine Erläuterungen über seine wissenschaftliche Vorgehensweise.

Vor allem das heikle Problem der Objektivität brachte Merki den Zuhörern näher. Es sei nicht einfach gewesen, da der Auftraggeber ja gleichzeitig der Forschungsgegenstand war, gestand Merki freimütig. Aber ihm sei ohne grossartige Auflagen Einblick in die

Akten der Kanzlei gewährt worden. «Marxer & Partner zeigten sich mutiger und liberaler, als es am Finanzplatz Liechtenstein üblich ist», so der Autor. Merki betonte zudem, dass das vorliegende Buch das erste seiner Art ist: Umfangreicher wurde die Geschichte eines liechtensteinischen Finanzdienstleistungsunternehmens noch nie behandelt. Doch das Buch ist mehr. Es ist auch ein politisches Sittenbild der letzten Jahrzehnte im Fürstentum. Kein Wunder – Ludwig Marxer sass in der liechtensteinischen Regierung und Peter Marxer prägte als FBP-Präsident viele Jahre lang die liechtensteinische Regierungspolitik.

Worte, die fast fehlten ...

Schlussendlich trat noch ein sichtlich gerührter Peter Marxer ans Rednerpult: «Ich bin ganz überwältigt und finde fast keine Worte.» Das Zauberwort hier ist aber «fast», den Peter Marxer wäre nicht Peter Marxer, wenn er nicht trotz aller Gerührtheit die richtigen Worte gefunden hätte: «Sie haben mir die grösste Freude gemacht, die man mir machen kann.»

Was bleibt unter dem Strich? Sicherlich ein opulent gestaltetes Buch, das nicht nur den Jubilar und die zahlreichen historisch interessierten Liechtensteiner erfreuen wird, sondern das auch einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung der jüngeren Geschichte Liechtensteins darstellt. Und weil gestern Abend im Liechtenstein-Institut der Begriff «Geschichte» allgegenwärtig war, erlaubt sich auch der Verfasser dieses Beitrags eine augenzwinkernde historische Analogie: Vielleicht wird die Geschichtsschreibung der einst Vaduz mit dem Namen Marxer verbinden, wie sie Augsburg mit dem Namen Fugger oder Florenz mit dem Namen Medici konnotiert ...

Weniger aber grössere Bauten

Baustatistik für das 1. Quartal 2003 weist rege Bautätigkeit aus

VADUZ – Die Anzahl der erteilten Baubewilligungen ist zwar um über 21 Prozent zurückgegangen, Bauvolumen (plus 64 Prozent) und Wert der Gebäude (plus 37 Prozent) sind jedoch deutlich gestiegen. Das geht aus der vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Baustatistik für das 1. Quartal 2003 hervor.

• Martin Frömmelt

In Liechtenstein wird weniger aber dafür grösser gebaut: So das Fazit der Baustatistik. Die vom Amt für Volkswirtschaft publizierte Baustatistik bezieht sich nur auf Baubewilligungen von Hochbauten sowie privatem Tiefbau (Privatstrassen und Parkplätze). Sie enthält somit keine Angaben über die Tiefbauvorhaben der öffentlichen Hand.

Im 1. Quartal 2003 (Januar bis März) wurden 103 Bauobjekte bewilligt, das sind 28 weniger als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das gesamte Bauvolumen umfasste 202000 Kubikmeter, das sind 64 Prozent mehr als im ersten



Im ersten Quartal 2003 gab es in Vaduz weder Bewilligungen für neue Wohngebäude noch für neue Wohnungen.

Quartal des Vorjahres. Gemäss den Kostenvoranschlägen betrug der Wert 89,9 Mio. Franken, was einer Steigerung um 37 Prozent entspricht.

Besonders auffällig ist die starke Zunahme bei den Industrie- und Gewerbebauten, wo sich das Bau-

volumen mehr als verdoppelt hat (plus 106 Prozent). Die öffentlichen Bauten haben um 85 Prozent, der Wohnungsbau um 15 Prozent zugelegt. Auf der anderen Seite wird der stärkste Rückgang bei den Landwirtschaftlichen Bauten gemeldet, wo mit einem Volu-

men von 407 Kubikmetern fast 92 Prozent weniger gebaut wurde.

Gedämpfter Wohnungsbau

Der Bau neuer Wohngebäude (Ein- und Mehrfamilienhäuser) scheint sich in Liechtenstein zu verflachen. Insgesamt gab es im Berichtsquartal landesweit nur 28 Neubaubewilligungen. Attraktivste Gemeinde ist demnach Mauren mit 6 Bewilligungen. Es folgen Schaan, Triesen, Triesenberg und Ruggell mit je 4 vor Balzers (3), Schellenberg (2) und Eschen (1).

Mauren top Wohngemeinde

Bemerkenswert: Im Hauptort Vaduz gab es keine einzige Bewilligung für ein neues Wohnhaus. Ähnlich auch das Bild bei den neuen Wohnungen: Auch hier liegt Mauren (18 Wohnungen) oben auf. Es folgen Triesenberg (6) sowie Schellenberg (5). Auch in Sachen neue Wohnungen war in Vaduz im Berichtsquartal Fehlanzeige.

Die ganze Statistik finden Sie unter www.avw.li.